

Lampersberg Gerhard

Vorname: Gerhard

Nachname: Lampersberg

erfasst als: Komponist:in Ausbildner:in Autor:in

Genre: Neue Musik

Geburtsjahr: 1928

Geburtsort: Hermagor

Geburtsland: Österreich

Todesjahr: 2002

Sterbeort: Klagenfurt

Gerhard Lampersberg studierte an der Musikuniversität Wien. Über seine Studienzeit äußerte er später: "Ich habe bei Alfred Uhl studiert, eigentlich zwölf Semester für die Katz'. [...] Er verstand meine Musik nicht und wollte mich zu einem Psychiater schicken. - Ich habe eigentlich kaum etwas anderes studiert als mich selbst". In autodidaktischen Studien eignet er sich die Techniken der Zwölftonkomposition an.

Lampersberg war sowohl als Komponist als auch als Autor tätig und erfolgreich, wurde aber einer breiten Öffentlichkeit vor allem als Mäzen der österreichischen literarischen Avantgarde bekannt. Ab Mitte der 50er Jahre bot er auf dem Tonhof in Maria Saal SchriftstellerInnen wie Peter Turrini, Christine Lavant, H.C. Artmann, Wolfgang Bauer, Peter Handke, Gert Jonke u.a. Wohn- und Arbeitsmöglichkeit und einen bedeutenden Treffpunkt der Kulturszene der damaligen Zeit. Insbesondere mit Thomas Bernhard verband ihn eine "Haßliebe" die anlässlich der Veröffentlichung von Bernhards "Holzfällen" eskalierte. Seine eigene schriftstellerische Tätigkeit sowie seine engen Beziehungen zu AutorInnen brachten es mit sich, dass sein umfangreiches kompositorisches Oeuvre neben auf eigenen Texten basierenden Liederzyklen, Messen, Kammermusik und Orchesterstücken zahlreiche szenische Stücke umfasst. Seine Werke wurden bei den Darmstädter Ferienkursen, dem Musikprotokoll im Steirischen Herbst, den Festspielen Hombroich, deren Initiator Lampersberg war, und bei zahlreichen anderen Festivals aufgeführt.

Stilbeschreibung

"Stille - Besinnung - Contemplation. Fehlen von Virtuosität und Äußerlichkeiten."

Gerhard Lampersberg (1994), zitiert nach: Günther, Bernhard (1997) (Hg.):
Lexikon zeitgenössischer Musik aus Österreich: Komponisten und Komponistinnen
des 20. Jahrhunderts. Wien: music information center austria, S. 652.

Auszeichnungen

1998 Amt der Kärntner Landesregierung Landeskulturpreis

1999 Gemeinde Maria Saal: Ernennung zum Ehrenbürger (fand im Gemeinderat
ebenso wie die Ehrenbürgerschaft Peter Turrinis keine Mehrheit)

Ausbildung

1945 - 1953 mdw - Universität für Musik und darstellende Kunst Wien Wien
Komposition, Musiktheorie, Instrumentenkunde Marx Joseph

1945 - 1953 mdw - Universität für Musik und darstellende Kunst Wien Wien
Komposition, Musiktheorie, Instrumentenkunde Uhl Alfred

Tätigkeiten

1940 erste kompositorische und schriftstellerische Versuche

1959 - 1966 ORF - Österreichischer Rundfunk Wien Mitarbeiter

1962 - 1964 Veröffentlichung einer Kulturzeitschrift gemeinsam mit Konrad Bayer

1966 - 2002 freischaffender Komponist und Schriftsteller

Aufträge (Auswahl)

1967 Akademie der Künste Berlin Auftrag für den achteiligen Zyklus "Strip" nach
Texten von H.C. Artmann u.a. für 1. Canzonetta - Vorspiel

1968 Stadt Berlin Missa 68 - für Sprechstimme, Klarinette, Saxophon, Trompete,
Kontrabass

1968 ORF - Österreichischer Rundfunk Xintranovadna - für fünf Blockflöten (ein
Spieler), Orgel und Streichorchester

1971 Steirischer Herbst Kammermusik "Augenblicke"

1978 RIAS Berlin (Deutschlandradio Kultur) Dornröschen - Musikdramolett

1978 Stadt Berlin Wir haben zuviel Lebensart - für drei Altstimmen, Flöte, drei
Posaunen, Pauke, kleine Trommel, Tambourin und Kontrabass

1981 Stadt Münster Es weiß keiner - für Singstimme und Klavier. Zwei Fassungen

1981 Kulturamt der Stadtgemeinde Baden Pfeffer und Salz - für zwölf Spieler und
Sprecher (Dirigent)

1982 Stadt Graz Sad-Sorrowful-Sad - Sonate für Violoncello oder Fagott

1984 Berliner Festspiele Kleopatra und das Krokodil - Oper in einem Aufzug

1993 Bundeskanzleramt Österreich Kunst und Kultur Lelia - Kammeroper in neuen
Bildern nach George Sand

Aufführungen (Auswahl)

1952 Wien Art Club: ab diesem Zeitpunkt regelmäßige Aufführungen

1967 Akademie der Künste Berlin Berlin Aufführung des achteiligen Zyklus
"Strip"

1969 Internationale Stiftung Mozarteum Salzburg Salzburg Drei Bewegungen für Violine und Klavier

1971 Musikprotokoll im Steirischen Herbst Grazer Congress Kammermusik "Augenblicke"

1978 Berlin Metamusikfestival, Nationalgalerie Berlin Dornröschen - Musikdramolett

1981 Ensemble xx. Jahrhundert Belvedere Wien Girlanden

1983 SWR - Südwestrundfunk Stuttgart Pfeffer und Salz - für zwölf Spieler und Sprecher (Dirigent)

1986 RIAS Berlin (Deutschlandradio Kultur) Berlin Etüden des Herzens - für Alt-Saxophon

1995 Oper Bonn Bonn Die Rosen der Einöde - Fünf Sätze für Ballett, Stimmen und Orchester

2006 Hortus Musicus Schloss Dautschach: Hommage an das schriftstellerische und kompositorische Schaffen, Aufführung mehrerer Werke

Insel Hombroich zahlreiche Aufführungen bei dem jährlich veranstalteten Festival, u.a. 1988 Vier Lieder nach Sappho-Fragmenten - für Alt und Klavier. Vier Fassungen

Pressestimmen

1996

über "Rosen der Einöde"

"Von einer Oper im herkömmlichen Sinn kann bei Lampersberg nicht die Rede sein. Seine Werke für die Bühne (nach Texten von Artmann, Scheerbart, Stein) sind kurz, basieren auf einem Szenarium, das auf das Wesentlichste verknüpft, ja geradezu skelettiert wird. Das äußere Fehlen von greifbarer Sinnhaftigkeit, die Montage von sinnentleerten Materialien erzeugt ein übergeordnetes Bedeuten. Alles passiert im Inneren des Werkes, alles ereignet sich innerhalb der werkimmanenten Gesetzmäßigkeiten."

ÖMZ - Österreichische Musikzeitschrift (Christian Baier)

7. Dezember 1995

"Ich habe auch Kammermusik geschrieben. Aber das Wort war für mich von vornherein sehr wichtig. Eigene Texte habe ich erst später vertont. Heute vertone ich nur mehr Eigenes, weil es einfach praktischer ist, ich fühl' mich ja als Dichter genau so wichtig wie als Komponist, wenn ich unbescheiden sein darf"

[Anm.: G. Lampersberg in einem Interview]

Der Standard (Hansjörg Waldner)

Literatur

1979 Goertz, Harald (Hg.): LAMPERSBERG, GERHARD. In: Österreichische Komponisten der Gegenwart. Wien: Doblinger, S. 56-57.

1994 Goertz, Harald, Österreichischer Musikrat (Hg.): LAMPERSBERG Gerhard. In: Österreichische Komponisten unserer Zeit (= Beiträge der Österreichischen

Gesellschaft für Musik. Band 9). Bärenreiter: Kassel u. a., S. 86.
1997 Günther, Bernhard (Hg.): LAMPERSBERG Gerhard. In: Lexikon
zeitgenössischer Musik aus Österreich: Komponisten und Komponistinnen des 20.
Jahrhunderts. Wien: Music Information Center Austria, S. 652–659.

Quellen/Links

Universal Edition: [Gerhard Lampersberg](#)

© 2026. Alle Rechte vorbehalten. Medieninhaber: [mica - music austria](#) | [über die
Musikdatenbank](#) | [Impressum](#)